

BRUCKER GEHT NEUE WEGE

Nikolaus? Aber bitte mit Krampus!

Der Nikolaus besteht aus Schokolade, steht als Leuchtfigur im Vorgarten oder schleppt säckeweise Geschenke an. Besonders ernst nehmen viele Kinder ihn nicht mehr. Ein erfahrener Nikolaus-Darsteller will das nun ändern und geht neue – etwas gruselige – Wege.

VON FELICITAS LACHMAYR

Fürstentfeldbruck – Seit 13 Jahren ist Klaus Trnka als Nikolaus in Fürstentfeldbruck unterwegs. Jedes Jahr sitzt er bei der traditionellen Rundfahrt durch die Stadt mit auf der Kutsche, besucht Familien und Schulen. „Ich freue mich alle Jahre wieder darauf“, sagt der 56-jährige Familienvater. „Für mich ist es etwas ganz Besonderes, nicht nur in diese Rolle zu schlüpfen, sondern sie auch ernst zu nehmen und zu leben.“

Allerdings hat es der von ihm dargestellte heilige Mann immer schwerer. „In so manch einer vierten Klasse darf der Nikolaus nicht auf den Mund gefallen sein, um überhaupt noch ernst genommen zu werden.“ Trnka hat deshalb schon seit einiger Zeit einen Krampus dabei. Er möchte nicht nur den lieben guten Nikolaus präsentieren, sondern auch den, der aufrüttelt und zum Nachdenken anregt. Nur bei den ganz Kleinen ist er ohne seinen furchteinflößenden Knecht Rupprecht unterwegs. Doch einige Familien, bei denen er letztes Jahr noch allein war, haben schon angemeldet, dass dieses Jahr der Krampus wohl besser mitkommt.

Aber selbst der grantige, dunkle Geselle scheint einigen Kindern mittlerweile zu harmlos. Deshalb hat sich Trnka etwas neues überlegt. Bei seiner intensiven Be-



Amperperchten

Der Nikolaus ist zusammen mit den Amperperchten am Samstag, 6., und Sonntag, 7. Dezember, jeweils ab 17 Uhr auf dem Fürstentfelder Adventsmarkt im Kloster Fürstentfeld zu sehen.

Im nächsten Jahr plant Trnka die Vereinsgründung der Amperperchten und hofft auf weitere begeisterte Mitglieder. Die bis zu vier Kilogramm schweren Masken wurden in Berchtesgaden handgeschnitzt. Die dicken Fellkostüme der Perchten sind handgeschneidert. Weitere Informationen zum Brauchtum rund um Perchten, Nikolaus und Krampus gibt es unter www.amperperchten.de. fel



„In mancher vierten Klasse darf der Nikolaus nicht auf den Mund gefallen sein, um überhaupt ernst genommen zu werden.“ Das sagt Klaus Trnka. Seit 13 Jahren schlüpft der 56-Jährige in die Rolle des heiligen Mannes mit Rauschbart und roter Bischofsmütze (unten). Jetzt holt er sich gruselige Unterstützung in Form von Krampussen mit Perchtenmasken (oben). Diese Verkleidung kommt natürlich nur bei älteren Kindern und Erwachsenen zum Einsatz. Denn Nikolaus Trnka will aufrütteln und nicht erschrecken. Die historische Botschaft des Bischofs von Myra steht über allem. FOTOS: FEL/TB

schäftigung mit der Historie des heiligen Bischofs und seines Knechts fand er heraus, dass die Tradition der Perchten eng mit dem Krampus verbunden ist. „In einigen Regionen im Alpenvorland und in Österreich ist es ein uralter Brauch, dass der Krampus mit Fellanzug und Perchtenmaske in Erscheinung tritt.“

Dieses Brauchtum will Trnka nun auch in Fürstentfeldbruck aufleben lassen, um dem Krampus wieder mehr Bedeutung zu geben. „Ich will niemanden damit verängstigen oder erschrecken“, sagt der 56-Jährige. Die Leute sollten vorsichtig an den Brauch herangeführt werden.“

So wird er dieses Jahr nur einmalig als Nikolaus von seinen Krampussen in wilden Perchtenmasken begleitet. „Am Ende unseres Auftritts werden wir die Masken abnehmen, damit die Kinder sehen, wer drunter steckt und das ganze als Rollenspiel erkennen“, erklärt Trnka. Er will die Tradition der Perchten nicht nur auf den Krampus am Nikolaustag übertragen, sondern auch als festes Brauchtum installieren.

In den nächsten Tagen freut sich Trnka aber erstmal darauf, in seinen roten Mantel zu schlüpfen, den heiligen Stab zu nehmen und als Nikolaus von Haus zu Haus zu ziehen. Etwa 25 Auftritte hat er zu bewältigen, und die meisten Kinder bringen ihm bis heute große Freude und Respekt entgegen. „Ich liebe die Weihnachtszeit und meine Rolle“, sagt der 56-Jährige, für den es nichts Schöneres gibt, als die Begeisterung und Neugier der Kleinen. „Sie sind kritische Beobachter. Ich muss meine Rolle sehr gut verkörpern“, sagt er. „Wenn mich die Kinder mit großen, leuchtenden Augen anschauen, erkenne ich, wieviel Freude es ihnen bereitet. Das gibt mir selbst unheimlich viel zurück.“